

Prinz Charles, 59, britischer Thronfolger und Architekturkritiker, wird die Leitung eines Mammutprojekts zur Sanierung der Chinatown von London übernehmen. Ziel der umfassenden Arbeiten ist es, das Stadtviertel noch authentischer aussehen zu lassen. Gleichzeitig soll eine Verbindung von traditionellen chinesischen Werten und britischer Architektur zum Ausdruck kommen. Die Pläne, das alte Eingangstor zu Chinatown zu verlegen, haben allerdings bereits eine Kontroverse ausgelöst: Feng-Shui-Experten fürchten, dass diese Maßnahme den Strom des Glücks stören könnte. Charles' Engagement könnte dennoch einen positiven Nebeneffekt haben und seine Beziehungen zu China entspannen. Die kommunistischen Führer in Peking hatte er als „abstoßende alte Wachsfiguren“ bezeichnet. Seine Ankündigung, er werde nicht an den Eröffnungsfeierlichkeiten der Olympischen Spiele teilnehmen, wurde als Kritik an der Menschenrechtspolitik des Landes aufgefasst. Den Dalai Lama hat Charles am vergangenen Donnerstag zum wiederholten Male getroffen.

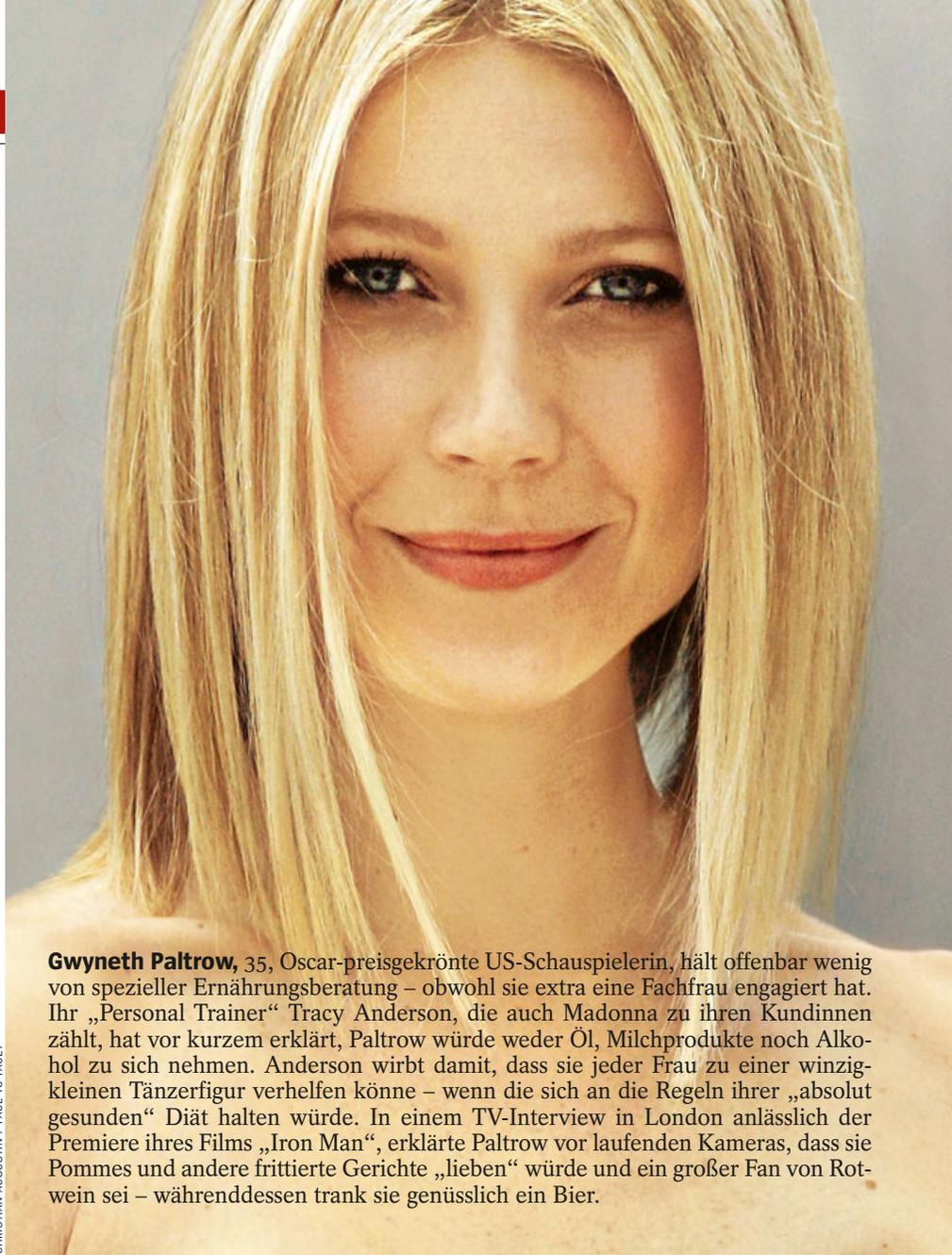
Susan Eisenhower, 56, Enkelin des legendären US-Präsidenten Dwight Eisenhower und engagiertes Mitglied der Republikaner, ist eine der prominentesten Mitstreiterinnen eines neuen politischen Flügels innerhalb der eigenen Partei: die „Obamacans“, Konservative, die Barack Obamas Wahlkampf unterstützen. Susan Eisenhower hat bereits mehrere Interviews gegeben, in denen sie Obamas Vorzüge an-



Eisenhower

preis. Sollte er tatsächlich nominiert werden, will sie ihre Anstrengungen noch ausweiten. Obwohl sie harsche Kritik an ihrer Partei übt – „sie ist eine sozial konservative und finanzpolitisch rücksichtslose Partei geworden“ –, denkt sie nicht daran, auszutreten: „Ich bin stolz darauf, eine Eisenhower-Republikanerin zu sein.“

Valérie Létard, 45, bisher unauffällige französische Staatssekretärin für Solidarität, setzte sich mit einem Bühnenauftritt in Szene. Sie übernahm einen Gastauftritt in dem kontroversen Erfolgstück „Vagina-Monologe“ über erotische Phantasien von Frauen, Gewalt und Vergewaltigung. Die sonst eher biedere Politikerin warf sich anlässlich eines



Gwyneth Paltrow, 35, Oscar-preisgekrönte US-Schauspieler, hält offenbar wenig von spezieller Ernährungsberatung – obwohl sie extra eine Fachfrau engagiert hat. Ihr „Personal Trainer“ Tracy Anderson, die auch Madonna zu ihren Kundinnen zählt, hat vor kurzem erklärt, Paltrow würde weder Öl, Milchprodukte noch Alkohol zu sich nehmen. Anderson wirbt damit, dass sie jeder Frau zu einer winzigen Tänzerfigur verhelfen könne – wenn die sich an die Regeln ihrer „absolut gesunden“ Diät halten würde. In einem TV-Interview in London anlässlich der Premiere ihres Films „Iron Man“, erklärte Paltrow vor laufenden Kameras, dass sie Pommes und andere frittierte Gerichte „lieben“ würde und ein großer Fan von Rotwein sei – währenddessen trank sie genüsslich ein Bier.

Aktionstages gegen Gewalt an Frauen in eine rote Lederjacke und rezitierte im Pariser Theater Michel eine Textpassage zum Thema Minirock. „Das ist eine Weltpremiere“, erklärte eine Pressesprecherin des Ministeriums dazu stolz: Létard sei das erste amtierende Regierungsmitglied, das je eine Rolle in dem Stück übernommen habe. „Es kostete mich große Überwindung, auf die Bühne zu treten, denn das liegt so ganz und gar nicht in meiner Natur“, entrüstete sich der Star des Abends nach der Auf-



Létard

führung über den Vorwurf, sie habe sich damit vor allem selbst ins Rampenlicht gestellt. Die Selbstüberwindung der Politikerin diene einem guten Zweck: Die Eintrittsgelder des Theaterabends kamen einer Hilfsorganisation für Opfer von Prostitution in Südfrankreich zugute.

Özcan Mutlu, 40, türkisch-stämmiger Grünen-Abgeordneter im Berliner Landesparlament, wird sein orientalisches Aussehen an deutschen Flughäfen gelegentlich zum Verhängnis. Unlängst passierte es wieder: Vor einem Flug des Beamten- und Politiker-Shuttles von Berlin-Tegel nach Köln/Bonn wurde Mutlu nach eigener Auskunft vom Sicherheitspersonal „wie ein gemeingefährlicher Terror-Verdächtiger“ gefilzt. Nicht einmal der Hinweis auf sein Abgeordneten-Mandat half ihm aus der Klemme. Während andere Passagiere gänzlich unbehelligt die Sperren passieren durften, musste der Grüne seinen Laptop zum Bombentest geben. Zwischendurch wurde er zweimal durch die Sicherheits-schleuse geführt und außerdem intensiv abgetastet. „Die deutsche Gründlichkeit nervt langsam“, stöhnt Mutlu. „Selbst in Israel und Amerika bin ich noch nie so scharf kontrolliert worden. Vielleicht sollte ich in Deutschland öfter mit der Bahn fahren.“